



LANDSCHAFTSPFLEGERISCHE BEGLEITMASSNAHMEN

► Der Uferbewuchs entlang des Rheins wird wo immer möglich erhalten. Auf den Böschungen entlang des Randweges und der Schutzwälle entstehen neue Standorte für artenreiche Magerrasen wie sie heute entlang des Leinpfades vorhanden sind. Die Schutzwälle entlang der Autobahn werden bepflanzt und können bei Hochwasser dem Wild als Unterschlupf dienen. Der Ausbau der Gewässer im Abschnitt I erfolgt naturnah und ohne Wanderhindernisse für die Gewässerlebewesen.

► Achtung Umlenkung!

Die offenen Wegabschnitte sind vor Ort ausgeschildert. Der Randweg wird während der weiteren Bauzeit Ersatzweg für den Leinpfad sein, der in diesem Bereich während der Bauarbeiten abschnittsweise gesperrt wird. Wegen des laufenden Baubetriebes ist die Autobahnunterführung bei Efringen-Kirchen für die Dauer der Bauzeit ebenfalls gesperrt.

Das Regierungspräsidium Freiburg bittet für diese Sicherheitsmaßnahmen um Verständnis. Ein Umlenkungsplan kann im Internet unter www.rp-freiburg.de (Rubrik: Integriertes Rheinprogramm) heruntergeladen werden.

Weitere Informationen
 Regierungspräsidium Freiburg
 Abt. 5, Referat 53.3 – Integriertes Rheinprogramm
 Bischofsstr. 7, 79114 Freiburg
 E-Mail: info-irp@rpf.bwl.de
 oder unter
www.rp-freiburg.de unter der Rubrik
 Abt.5/Ref.53.3/Integriertes Rheinprogramm

Impressum
 Herausgeber: Regierungspräsidium Freiburg
 Konzeption: Ewald Dürr, Othmar Huppmann,
 Silvia Kuhn, Dr. Ulrike Pfarr
 (RP Freiburg)
 Gestaltung: Maerzke Grafik Design, Leonberg
 Bildnachweis: Regierungspräsidium Freiburg

September 2010

Diese Maßnahmen werden zusammen mit der Bundesrepublik Deutschland finanziert.



Stichwort IRP:
 Das Integrierte Rheinprogramm (IRP) ist ein Konzept des Landes Baden-Württemberg, mit dem vorrangig umweltverträglicher Hochwasserschutz erreicht werden soll. Das IRP basiert auf einer 1982 geschlossenen Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich.

Auf ehemaligen Überflutungsflächen sind daher zwischen Basel und Mannheim 13 Rückhalteräume erforderlich. Einer dieser 13 Räume ist der Hochwasserrückhalteraum Weil-Breisach.



Hochwasserrückhalteraum Weil-Breisach

Arbeiten im Abschnitt I



Baden-Württemberg
 REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
 ABTEILUNG UMWELT



Abschnitt I



BAB-Belehrtanschluss



Kanderbrücke



Rodungsarbeiten



Erdschlag



Kiesabtrag

Der Hochwasserrückhalteraum Weil-Breisach

Der Hochwasserrückhalteraum Weil-Breisach ist der südlichste der 13 Rückhalteräume des integrierten Rheinprogramms. Am rechten Rheinufer zwischen Weiden und Breisach a. Rhein wird auf einer etwa 450 ha großen Fläche das heutige Gelände abgetragen (Tieferlegung). Dadurch erhält der Rhein wieder Überschwemmungsfläche, die er bei Hochwasser überfluten kann. Es wird ein Rückhaltavolumen von etwa 25 Mio m³ geschaffen. Auf den neu entstehenden Kiesflächen kann sich eine ökologisch wertvolle und für die Hochwasserrückhaltung wirksame Weichholzaue (z.B. Weiden und Pappeln) entwickeln.

Der Abschnitt I

Die Tieferlegung wird in 4 Abschnitten unterteilt und erfolgt in mehreren Schritten. Der Abschnitt I befindet sich im Süden zwischen Markt und Kleinkems und besteht aus drei Teilflächen mit einer Gesamtfläche von ca. 65 ha. Das Gelände entlang des Rheins wird 3 bis 8 Meter tief abgetragen. Dadurch wird Rückhaltavolumen für ca. 2,8 Mio. m³ Wasser geschaffen. Die Tieferlegung der Vorlandflächen ist seit Oktober 2009 in vollem Gange. Die wesentlichen Arbeitsschritte sind dabei die Rodung des Waldes, der Abtrag des Erd- und Kiesmaterials sowie landschaftspflegerische Maßnahmen. Die anfallende Kiesmenge von ca 2,7 Mio. m³ wird als Baustoff verwertet, geeigneter Oberboden wird als Erdschicht für Waldflächen wiederverwendet.

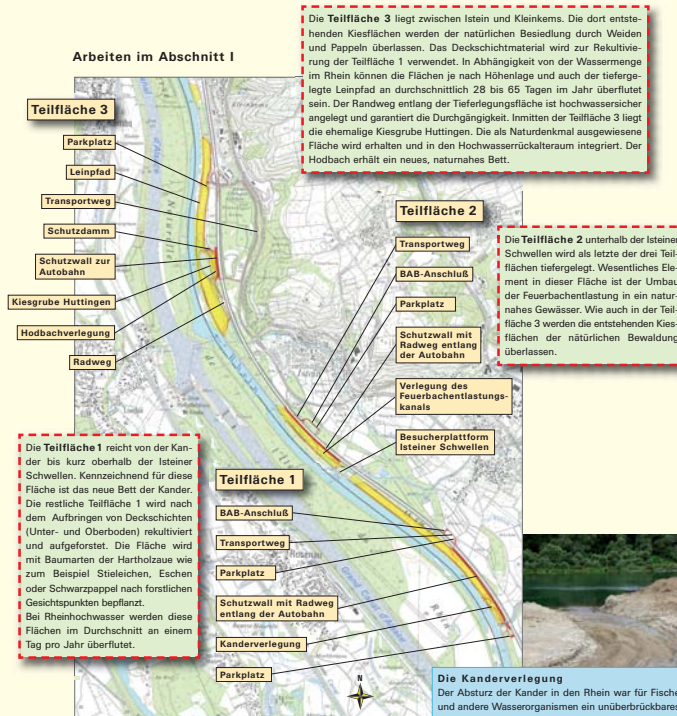
In einem ersten Baulos werden bis Ende 2011 Flächen nördlich der Kandermündung sowie Flächen im Norden der Teilflächen 1 und 3 bearbeitet. Die Tieferlegung erfolgt jeweils von Norden nach Süden. Für die Kiesabfuhr wurden im Vorfeld zwei Autobahnanschlüsse erstellt, damit insbesondere die Ortschaften vom Baustellenverkehr frei gehalten werden können. Die gesamte Bauzeit für den Abschnitt I wird etwa 10 Jahre betragen. Innerhalb von 7 Jahren sollen alle Flächen tiefergelegt sein. In den Jahren danach werden noch Leinpfadabschnitte abgetragen, die zunächst aus ökologischen Gründen erhalten werden oder die die tiefergelegten Flächen bei Hochwasser solange vor zu starker Strömung schützen, bis sich dort ein stabiler Bewuchs entwickelt hat.



Gründen erhalten werden oder die die tiefergelegten Flächen bei Hochwasser solange vor zu starker Strömung schützen, bis sich dort ein stabiler Bewuchs entwickelt hat.

Besucherplattform Isteiner Schwellen
Die Isteiner Schwellen sind ein interessantes Naturschauspiel im Dreiländereck. Von der Besucherplattform aus kann man in Ruhe Tiere, Vegetation und natürlich den Rhein betrachten. Diese Erholungsrichtung wurde als eine Ausgleichsmaßnahme für den Hochwasserrückhalteraum gebaut.

Arbeiten im Abschnitt I



Die Teilfläche 3 liegt zwischen Istein und Kleinkems. Die dort entstehenden Kiesflächen werden der natürlichen Besiedlung durch Weiden und Pappeln überlassen. Das Deckschichtmaterial wird zur Reaktivierung der Teilfläche 1 verwendet. In Abhängigkeit von der Wassermenge im Rhein können die Flächen je nach Höhenlage und auch der tiefergelegte Leinpfad an durchschnittlich 28 bis 65 Tagen im Jahr überflutet sein. Der Randweg entlang der Tieferlegungsfläche ist hochwassersicher angelegt und garantiert die Durchgängigkeit. Inmitten der Teilfläche 3 liegt die ehemalige Kiesgrube Huttingen. Die als Naturdenkmal ausgewiesene Fläche wird erhalten und in den Hochwasserrückhalteraum integriert. Der Hochbach erhält ein neues, naturnahes Bett.

Die Teilfläche 2 unterhalb der Isteiner Schwellen wird als letzte der drei Teilflächen tiefergelegt. Wesentliches Element in dieser Fläche ist der Umbau der Feuerbachentlastung in ein naturnahes Gewässer. Wie auch in der Teilfläche 3 werden die entstehenden Kiesflächen der natürlichen Besiedlung überlassen.

Die Teilfläche 1 reicht von der Kander bis kurz oberhalb der Isteiner Schwellen. Kennzeichnend für diese Fläche ist das neue Bett der Kander. Die restliche Teilfläche 1 wird nach dem Aufbringen von Deckschichten (Unter- und Oberboden) rekultiviert und aufgefurstet. Die Fläche wird mit Baumarten der Hartholzaue wie zum Beispiel Stieleichen, Eschen oder Schwarzpappel nach forstlichen Gesichtspunkten bepflanzt. Bei Rheinhochwasser werden diese Flächen im Durchschnitt an einem Tag pro Jahr überflutet.

Die Kanderverlegung
Der Abstrich der Kander in den Rhein war für Fische und andere Wasserorganismen ein unüberbrückbares Hindernis. Mit der Verlegung der Mündung um 400 m nach Norden kann sich die Kander nun auf dieser Strecke ein naturnahes und abwechslungsreiches Gewässerbett sowie einen neuen Mündungsbereich schaffen. Wasserbewesen können jetzt wieder ohne Hindernisse vom Rhein in die Kander wandern.

